

geschlossen werden kann. Die UdSSR ist dazu bereit. Und die Weltöffentlichkeit fordert es. Einen gewissen Fortschritt in Kontrollfragen brachte das Gipfeltreffen zum Verbot der C-Waffen. Damit wurde ein Anstoß für die Fortsetzung der Arbeit an der internationalen Konvention gegeben. Die Sowjetunion hat die Produktion von chemischen Waffen eingestellt. Solange allerdings die USA insbesondere auf der Produktion von Binärwaffen beharren, bleiben wesentliche Differenzen bestehen, die eine Übereinkunft blockieren.

Auf dem Moskauer Treffen wurde eine „Vereinbarung über das gemeinsame Experiment zur Kontrolle des Vertrages über die Begrenzung der unterirdischen Kernwaffenversuche“ unterschrieben. Am 17. August fand die erste gemeinsam beobachtete Kernexplosion in Nevada (USA) statt. Eine zweite soll auf dem sowjetischen Testgebiet Semipalatinsk erfolgen. So besteht eine berechtigte Aussicht, daß noch in diesem Jahr weitere Schritte auf dem Wege zur Einstellung aller Kernwaffenversuche unternommen werden.

Ebenfalls auf dem Gipfeltreffen unterbreitete Michail Gorbatschow dem USA-Präsidenten einen Dreistufenplan zur konventionellen Abrüstung, der im Juli dieses Jahres auf der Warschauer Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses von den Teilnehmerstaaten unseres sozialistischen Verteidigungsbündnisses in einer gemeinsamen Erklärung unterstützt und ergänzt wurde. Obwohl die USA und ihre NATO-Verbündeten auf diese Initiative im allgemeinen nicht vordergründig ablehnend reagierten, prüfen sie diese Vorschläge aber immer noch.

Dabei zeigt sich, daß das westliche Bündnis über keinerlei Konzeption zur konventionellen Abrüstung verfügt, der das Prinzip der Gleichheit und der gleichen Sicherheit zugrunde liegt. Es wäre gewiß im Interesse aller europä-



„Wir können auf hören zu suchen! Unsere Abrüstungskonzeption geht nicht dagegensetzen, weil... wir haben gar keine!“

Zeichnung: G. Neubert (entnommen aus LR)

ischen Staaten, wenn über die konventionelle Abrüstung - wie von den sozialistischen Ländern vorgeschlagen - noch in diesem Jahr Verhandlungen beginnen würden, für die sich inzwischen erfreulicherweise die Felder der Übereinstimmung bei den Gesprächen der 23 Mitgliedsstaaten von Warschauer Vertrag und NATO im Rahmen des Wiener KSZE-Folgetreffens mehren. Das heißt aber nicht, und die jüngsten Reaktionen gewisser NATO-Kreise auf diese Vorschläge des Warschauer Vertrages zur konventionellen Abrüstung bestätigen es, daß alle Widersprüche gegen den Eintritt in Verhandlungen und konkrete Vereinbarungen bereits ausgeräumt wären. Im Gegenteil. So berichtete zum Beispiel die BRD-Zeitung „Frankfurter Rundschau“ unter der Überschrift „Die deutschen NATO-Spitzen im Abwehrkampf. Ein düsteres Gemälde der Feindlage“ soll die Abrüstungseuphorie bremsen“ aus Brüssel von starken Gegenkräften im NATO-Hauptquartier unter Führung von NATO-Generalsekretär Wörner

und dem Vorsitzenden des NATO-Militärausschusses, BRD-General Altenburg. Gleichzeitig wird der Hochtrennungskurs fortgesetzt, planen NATO-Strategen, anstelle der verbotenen Mittelstreckenraketen neue Flugzeuge, seegestützte Flügelraketen und Kurzstreckenraketen zu stationieren, vorhandene Atomwaffen zu modernisieren.

Es liegt auf der Hand: Die Frage, die Genosse Erich Honecker auf dem Berliner Treffen für kernwaffenfreie Zonen stellte, verlangt in den kommenden Jahren noch ihre Antwort: „Wird die Vernunft oder die Bombe die Welt regieren?“

Der Abrüstungsprozeß vollzieht sich in einem langwierigen, komplizierten Kampf. Die Kräfte der Vernunft und des Realismus, die sich für Abrüstung einsetzen, sind stärker und vielfältiger, ihre gemeinsame Grundlage ist stabiler und breiter geworden. Weltweit finden sie immer mehr Unterstützung.

Heinrich Nöltig
Institut für Internationale Politik
und Wirtschaft der DDR